Für eilige Leser

am Donnerstag abend.

Auf dem südlichen Aisne-Ufer stürmten westpreußische Truppen mehrere französische Gräben.

Südlich der Scarpe und bei Monchy wurden mehrere englische Angriffe verlustreich abgewiesen.

Unsere Unterseeboote haben in der Nordsee wieder 21 500 Brutto-Register-Tonnen versenkt, darunter einen englischen Hilfskreuzer.

Der englische Unterstaatssekretär für das Bevölkerungswesen, Barburst, erklärte, es sei zu hoffen, daß man ohne Zwangsrationierung auskommen werde.

Der allgemeine Kongreß der russischen Offiziersabgeordneten nahm einen Antrag an, der sich für eine unverzügliche Offensive ausspricht.

Die Arbeiter- und Sozialisten-Organisationen Großbritanniens haben sich nach einer Mitteilung Hendersons der Stockholmer Konferenz angeschlossen.

Zwischen den Präsidenten des österreichischen Reichsrates und des deutschen Reichstages fand aus Anlaß der Eröffnung des Reichsrates ein Telegrammwechsel statt.

Der Polenklub des galizischen Landtages stellte die Forderung auf, daß Polen unabhängig werden und freien Zutritt zum Meere haben müsse.

---

abgeordneter Luh verlas einen Bericht, in dem er hervorhob, daß es der alten Regierung durch Bestechung eines Teiles der Presse gelungen sei, gegen die russischen Bürger deutscher Abkunft feindselige Gefühle im Volke zu erwecken. Als Verhandlungssprache schlugen einige Vertreter russisch vor und wollten den Gebrauch des Deutschen nur für diejenigen vorbehalten wissen, die der russischen Sprache nicht kundig seien. Andere erklärten aber, daß in einem freien Lande eine solche Einschränkung unzulässig sei. Der Kongreß sprach sich daher mit Genehmigung des örtlichen Arbeiterrates für den Gebrauch der deutschen Sprache bei den Verhandlungen aus. (WTB.)

Die Versenkung schwedischer Schiffe im Bottnischen Meerbusen.

„Svall-Posten" in Malmö schreibt, es sei nur natürlich, daß die schwedische Oeffentlichkeit empört sei über die Versenkung wertvoller, stark vermißter Lebensmittelladungen in der Nordsee. Die neuen Nachrichten über die Versenkungen im Bottnischen Meerbusen dürften mit Nervosität entgegengenommen. Die Verhältnisse jedoch seien in beiden Fällen verschieden. Die ganze Nation habe sich nach den notwendigen Waren gesehnt, die lange in englischen Häfen zurückgehalten und nach langen Unterhandlungen freigegeben worden seien. Sie seien, ohne daß ein triftiger Anlaß vorhanden sei (!), versenkt worden. Etwas ganz anderes sei es, wenn die schwedischen Kreise in voller Kenntnis der damit verbundenen Gefahr versuchen, Waren nach Finnland zu senden. Glücke es, so sei der Verdienst in der Regel sehr bedeutend. Mißglücke es, so decke die Versicherung nach Möglichkeit den Schaden. Hier handelt es sich um eine fehlgeschlagene Spekulation. (W. T. B.)

Amtlicher bulgarischer Heeresbericht

vom 28. Mai. Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten der Front. Im Putna-Abschnitt beschossen die feindliche schwere und die Feldartillerie die Gegend der Dörfer Irosei und Batineşci. Die bulgarische Artillerie bekämpfte wirksam feindliche Batterien, indem sie sie zum Schweigen brachte, und zersprengte feindliche Transporte auf der Straße Suraja—Voduvile—Rodcani (?). Sie verjagte feindliche Trupps, die den Fluß zu überschreiten versuchten. Am Sereth starke Artillerietätigkeit in der Gegend der Dörfer Cranceni, Martineni und Bancesti. An der Donau beiderseitiges Geschützfeuer in der Gegend von Cariol. (W. T. B.)

Die Lage am Isonzo.

Aus dem K. u. K. Kriegspressequartier wird vom 30. Mai gemeldet: Der gestrige Tag brachte nach dem Abflauen des Kampfes am Pfingstmontag verhältnismäßige Ruhe. Noch während der Nacht vom 29. auf den 30. Mai und auch in den Morgenstunden hatte der Feind in wiederholten Anstürmen versucht, unsere Stellungen im Raume westlich von Plava bis zum Monte Santo in seinen Besitz zu bringen. Als alle seine Versuche vergeblich blieben, trat seine starke Artillerie in Tätigkeit. Um 6 Uhr nachmittags rafften sich die Italiener nochmals zu einem stark angestrengten Angriff gegen unsere Stellungen südöstlich Vodice auf. Auch dieser Anlauf brach in unserem Feuer vollig zusammen. Im Raume von Görz und auf der Karst-Hochfläche war den ganzen Tag über und auch während der Nacht nur geringe Gefechtstätigkeit. Um 1 Uhr 30 Min. morgens kam zwar ein Angriff gegen unsere Front im Raume von Jamiano in Schwung, er wurde jedoch ebenfalls bereits durch das konzentrische Feuer unserer Artillerie abgewiesen. (W. T. B.)

Die Lage in Griechenland.

Ein Salonikier Mitarbeiter des „Secolo" meldet, Jonnis habe sofort nach Antritt seines Amtes die in Athen weilenden Ententeminister aufgesucht, um die Absicht zu bekunden, zwischen König Konstantin und Venizelos einen Ausgleich herzustellen. Die venizelistischen Soldaten, sowie die Anhänger Venizelos erklärten, daß sie beim Gelingen dieses Plans ihren Gehorsam verlassen würden. Die in Saloniki erscheinenden Zeitungen verlangen gegenwärtig die Besetzung Thessaliens, der Kornkammer Griechenlands. (W. T. B.)

Deutsch-österreichischer Telegrammwechsel.

Der Präsident des österreichischen Abgeordnetenhauses richtete an das Präsidium des deutschen Reichstages folgendes Telegramm: Das österreichische Abgeordnetenhaus entbietet bei seinem Zusammentritt dem deutschen Reichstage die herzlichsten Grüße. Das Bündnis zwischen dem Deutschen Reiche und der österreichisch-ungarischen Monarchie hat im Kriege die Feuerprobe bestanden. Die Aufgabe der beiderseitigen Volksvertretungen wird es sein, dafür zu sorgen, daß das mit Strömen edlen Blutes gekittete und gefestigte Bündnis nicht nur weiterbestehe, sondern weiter entwickelt wird zum Segen unserer Völker. Möge den Waffen der glorreichen verbündeten Armeen der Sieg treu bleiben, damit er ehestens zum ehrenvollen Frieden gelange. — Als Antwort ging dem Abgeordnetenhause folgendes Telegramm des Präsidenten des deutschen Reichstages Dr. Kaempf zu: Dem Abgeordnetenhause sendet bei seinem Zusammentritt der deutsche Reichstag die herzlichsten Grüße und bundesfreundliche Glückwünsche. Fest aneinandergeschlossen, kämpfen die Heere und Flotten der verbündeten Reiche für unsere Freiheit, unsere Unabhängigkeit und für unser Leben. Der siegreiche Frieden wird, dessen sind wir sicher, Fürsten und Völker vereint finden, die Wunden zu heilen, die dieser gewaltigste aller Kriege geschlagen, und unsere Nationen zu neuer Blüte, Kraft und Wohlfahrt bringen. Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages. (W. T. B.)

Die Eröffnungssitzung des österreichischen Herrenhauses.

In der Eröffnungssitzung hielt der Vorsitzende Vizepräsident Fürst Fürstenberg eine Rede, in der er zunächst mit Worten tiefer Trauer der Ermordung des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand gedachte und die innige Waffenbrüderschaft der Mittelmächte mit der Türkei und Bulgarien hervorhob. Alle Anstrengungen der Gegner, erklärte der Redner, uns militärisch zu bezwingen, sind ebenso fruchtlos geblieben, wie ihr ruchloser Plan, uns durch Hunger zu beugen, zuschanden wurde. Der Redner rühmte die Leistungen der österreichischen Völker und begrüßte mit Stolz und Dankbarkeit das wackere Volk in Waffen und die herrliche Armee und Flotte. An allen Fronten hätten Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten Heere ein festes Bollwerk aufgerichtet, das allen Stürmen und Gefahren ehern stand halte. Der Redner hob insbesondere die heißen Kämpfe der Isonzo-Armee hervor, die seit Wochen den wilden Ansturm des Erbfeindes siegreich abwehre. Mit freudigem Stolz, fuhr er fort, begrüßt das Herrenhaus die ihm jüngst als Mitglieder zugewachsenen Heerführer und Generale. Dankbare Bewunderung gebührt auch der Bevölkerung des Hinterlandes, dem braven Landmann und Arbeiter, sowie den Frauen, die wie wahre Helden ausharren bis zum siegreichen Ende. Möge der kommende Frieden, dessen Morgenröte wir wahrzunehmen glauben, unsern Völkern in reichem Maße alle Segnungen bringen, die sie vollauf verdient haben.

Der Redner widmete sodann Kaiser Franz Joseph einen tief empfundenen Nachruf, schloß mit einer Huldigung für Kaiser und König Karl und erklärte, so wie die Soldaten ihren jungen Kaiser lieben, der unter ihnen gelebt und ihr Leid und Freud' kennt, und mit jedem in seiner Muttersprache redet, ebenso haben sich dem Kaiser die Herzen des ganzen Volkes im Fluge zugewendet. Das Volk wisse, daß der Kaiser seine Sorgen und Kümmernisse teile, daß er nur darauf bedacht sei, sie zu erleichtern. Der Redner brachte schließlich ein Hoch auf Kaiser Karl aus, in das das Haus begeistert einstimmte. Bei Verlesung des Einlaufes drückte der Vorsitzende die Gefühle des Abscheus und der Entrüstung über die Ermordung des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh aus. Nach Vornahme der Wahlen wurde die Sitzung geschlossen. (W. T. B.)

Die Eröffnungssitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses.

Aus Wien wird vom 30. Mai gemeldet: Das österreichische Abgeordnetenhaus hielt heute seine Eröffnungssitzung ab. Die Zugänge zum Parlament zeigten das gewöhnliche Bild. Der Saal und die Galerien waren dicht gefüllt. Viele Abgeordnete waren in Uniform erschienen. Auf den Plätzen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Abgeordneten Fuchs, Pollauf, Seidl und Löbl waren Blumenkränze niedergelegt. Nach der Vorstellung des Ministeriums durch den Ministerpräsidenten übernahm der Alterspräsident Frhr. v. Fuchs den Vorsitz und hielt zunächst dem Kaiser Franz Joseph einen tiefempfundenen Nachruf. Er gedachte sodann des durch Mörderhand gefallenen Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin, dieser ersten Opfer des unseligen Weltkrieges, und brachte die Huldigung der Völker Oesterreichs für den Kaiser und die Kaiserin zum Ausdruck. Mit Liebe und Vertrauen werden wir, erklärte der Alterspräsident, unserem neuen Herrscher Gefolgschaft leisten, der sich schon während der kurzen Zeit die Liebe, die Verehrung und das Vertrauen seiner Völker im Sturm eroberte. Nicht allein auf dem Schlachtfelde gegen den tückischen Feind war er im Kampfe Meister, er eroberte auch auf dem friedlichen Felde seiner kaiserlichen Regierung mit glücklicher Hand die Liebe seiner Völker, die dem neuen Schirmherrn des Reiches in unwandelbarer Treue und Dankbarkeit ergeben sind. Der jungen Kaiserin, die mutig ihrem erlauchten Gemahl zur Seite steht, die stets hilfreich eingreift, wo Hilfe nötig ist, wollen wir freudigen Herzens zujubeln und ihr für ihr segensreiches Wirken unablässigen Dank zollen. Die vom Alterspräsidenten auf den Kaiser und die Kaiserin ausgebrachten Hochrufe wurden vom Hause, das sich erhoben hatte, begeistert wiederholt. Der Alterspräsident gedachte sodann der heldenmütigen Streiter, die für Oesterreichs Bestand, Ehre und Ruhm vor dem Feinde stehen, insbesondere derjenigen, die zurzeit am Karst und am Isonzo einen heroischen Kampf gegen ehrlose Feinde auskämpfen. Mit glühender Begeisterung, führte der Redner aus, rufen wir den Verteidigern unseres Vaterlandes und deren verbündeten Heeren, die eng aneinander geschlossen und verbunden, in gemeinsamem Kampfe unseren Feinden gegenüberstehen, Worte unvergänglichen Dankes zu.

Nach einem Nachruf für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder des Hauses wurde die Präsidentenwahl vorgenommen und, wie bereits gemeldet, der erste Obmann des deutschen Nationalverbandes Dr. Gustav Groß zum Präsidenten gewählt. Der Polenklub wählte Lazarski und Dumann. Präsident Groß dankt für die ihm erwiesene hohe parlamentarische Ehre und verspricht, Redefreiheit und Unparteilichkeit zu wahren. Der Präsident erinnert an die gewaltigen Hoffnungen, die die Bevölkerung in das Haus setzt, und betont die Pflicht, dafür zu sorgen, daß nicht das Haus die Schuld daran trage, wenn nicht alle Hoffnungen erfüllt werden können. Namentlich müssen wir dafür sorgen, daß sich die Erwartungen nicht erfüllen, die viele unserer Feinde auf die Tagung des Hauses setzen. Unsere Feinde haben bei dem Ueberfall auf die Mittelmächte sich gewaltig verrechnet. Die alte Habsburger Monarchie hat ihre Lebens- und Widerstandskraft in kaum gehofftem Maße bewiesen, und die Schläge, die die Feinde gegen uns geführt haben, haben dazu gedient, uns zu festigen und zusammenzuschweißen. (Lebhafter Beifall.) Unsere Aufgabe wird es sein, dafür zu sorgen, daß diese Festigung sich auch weiter entwickelt. Und wir werden dieses Ziel erreichen! Denn alle Völker der Monarchie sind erfüllt von unbegrenzter, rückhaltloser Bewunderung und Dankbarkeit für unsere heldenmütigen Truppen, denen wir die beispiellosen Erfolge unserer Waffen und die Sicherung des heimischen Herdes vor feindlichen Einbrüchen verdanken. Wir sind einig in dem unerschütterlichen Willen, in dem uns aufgezwungenen Kampfe durchzuhalten bis zu dem so heißersehnten ehrenvollen Frieden, der uns Unabhängigkeit und Sicherheit für die Zukunft verbürgen soll, wobei uns gewiß nichts ferner liegt, als die Unterdrückung anderer Völker. (Lebhafte Zustimmung.) Vor allem sind wir einig in der bedingungslosen Hingabe an das angestammte Herrscherhaus, in der Liebe und Bewunderung zu unserem jungen Kaiser. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall und Heilrufe.) Der Präsident schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Vaterland Oesterreich und Kaiser Karl, in das das Haus begeistert einstimmte. Hierauf wurden zu Vizepräsidenten gewählt der Pole Herman, der Christlichsoziale Jukel, der Sozialdemokrat Pernerstorfer, der Slowene Pogacnik, der Ruthene Romanczu, der Rumäne Stuionovici und der Tschecke Udrzal. (W. T. B.)

Von einem tschechischen Abgeordneten und einem Südslawen wurden Erklärungen abgegeben, in denen sie das Streben nach Vereinigung der von den Stämmen des tschechisch-slawischen Volkes bewohnten Gebietes der Monarchie zu selbständigen Staatskörpern unter dem Zepter der Dynastie Habsburg ausdrückten. Ebenso vertraten die ukrainischen Abgeordneten die Forderung nach Schaffung einer staatsrechtlichen Einheit der ukrainischen Gebiete im Rahmen der gesamtstaatlichen Organisation der österreichisch-ungarischen Monarchie. Namens des Deutschen Nationalverbandes und der Christlichsozialen wurde erklärt, jeder Versuch der Wiedererweckung des böhmischen Staatsrechtes werde auf die entschlossene Abwehr der Deutschen Oesterreichs stoßen. Die Polen erklärten, daß auch alle von Polen bewohnten Gebiete vereinigt werden sollten. Ministerpräsident Graf Clam-Martinitz sagte zu, die Regierung werde zu dem Inhalt der vorgebrachten Erklärungen in einer der ersten auf die Thronrede folgenden Sitzung Stellung nehmen. Die nächste Sitzung findet am 5. Juni statt. (W. T. B.)

Der deutsche Nationalverband in Oesterreich

hat an Stelle des zum Präsidenten gewählten Abgeordneten Dr. Groß den Abgeordneten Tobernig einstimmig zum Obmann gewählt. (W. T. B.)

Polnische Ziele.

b. Der Polenklub des galizischen Landtages nahm folgende Entschließung an: Der Polenklub des Landtages stellte fest, daß das polnische Volk einzig und allein die Wiedererlangung eines unabhängigen freien Polens anstrebt, das freien Zutritt zum Meere hat, und erklärt sich mit diesen Bestrebungen solidarisch. Der Polenklub stellte ferner den internationalen Charakter dieser Frage fest und sieht in derselben die Bürgschaft eines dauernden Friedens. Der Polenklub gibt der Hoffnung Ausdruck, daß der Kaiser von Oesterreich diese Angelegenheit in seine Hand nehmen werde.

Die Friedensziele der österreichischen Sozialisten.

Aus Stockholm wird gemeldet: In ihrer Erklärung sagten die österreichischen Abgeordneten im besonderen, sie forderten: 1. einen Friedensschluß ohne Annexionen; 2. einen allgemeinen Frieden ohne Entschädigung. Sie erklären sich gegen die Annexion Belgiens, für die staatliche Selbständigkeit des serbischen Volkes und für einen durch Vereinigung mit Montenegro herzustellenden freien Zugang Serbiens zum

---

Kunst und Wissenschaft.

** **Mitteilung der Königl. Hoftheater.** Königl. Opernhaus. Am 2. Juni wird „Die Jüdin" in der neuen Einstudierung und Inszenierung wiederholt. Anfang ½8 Uhr.

** **Mitteilung des Albert-Theaters.** In Abänderung des Wochenspielplans wird am Freitag an Stelle von „Großstadtluft" der Schwank „Hans Huckebein" von Blumenthal und Kadelburg gegeben.

** **Königl. Opernhaus.** Eine vornehmlich von der großen Kunst Vogelstroms, Eva Plaschke-v. d. Osten und Helena Fortis getragene, in den Chor- und Ensembleszenen leider etwas verwischte Aufführung des „Lohengrin" gab gestern Robert Burg Gelegenheit, sich nun auch in der Rolle des Heerrufers vorzustellen. Das ist eine Aufgabe, deren Wichtigkeit und Schwierigkeit nicht unterschätzt werden darf. Ein guter Heerrufer kann im ersten und zweiten Akt zur Hebung des Eindruckes manches beitragen, ein schlechter noch viel mehr verderben. Dabei kann der Mann nicht eigentlich „spielen" und soll sich doch den Bühnenvorgängen als lebendiges Glied einfügen, er kann nicht durch über das f hinausgehende Töne glänzen und muß doch weit in unbequem hoher Lage singen, er soll den Stimmcharakter des öffentlichen Ausrufers treffen und doch nicht im Ton übertreiben. Man sieht, die Sache ganz vollkommen zu machen, ist wirklich gar nicht leicht. Robert Burg aber ist dieser Vollkommenheit jedenfalls schon sehr nahe gekommen. Seine tadellos saubere und plastische Behandlung der Aussprache, seine nur ein einziges Mal sich eine Freiheit gestattende rhythmische Treue und Sorgfalt gaben ihm einen besonderen Vorsprung, nicht minder das edle, metallische, in der oberen Octave des Baritons so ganz heimische Organ, kam der von so manchem Heerrufer gefürchtete Anstieg „zu hehren Ruhmes Segen" (mit dem hohen f auf dem fatalen Vokal u) ein Spaß ist. In der Tongebung übernahm sich der Künstler im ersten Akt, ohne gerade ins vielberufene Brüllen zu verfallen, noch etwas. Wenigstens ist man sonst bei ihm noch prägnanteres Maßhalten gewohnt. Im zweiten Akt erschienen die Stärkegrade dann bereits gewählter abgetönt. Sehr geschickt waren die szenischen Bewegungen, die ohne jede Vordringlichkeit die Fühlung zum dramatischen Geschehen aufrecht erhielten. Somit hat also an diesem Abend Staegemanns oft bewunderter Heerrufer in Burg einen prächtigen Kollegen gefunden. Als Telramund vermißte man Plaschke schmerzlich; er war auf Gastspiel nach Chemnitz gegangen, wohingegen Chemnitz seinen uns schon bekannten Baritonisten Max Kriener hierher als Ersatz gesandt hatte. Was der an sich gewiß sehr brave und tüchtige Künstler in diesem Falle bot, war — nun eben Telramundersatz. E. S.

** **Der Berliner Bildhauer Prof. Hugo Lederer** ist zum Mitglied der Dresdner Akademie der bildenden Künste ernannt worden. Lederer ist bekanntlich der Schöpfer des gewaltigen Bismarck-Denkmals in Hamburg.

** **Admiral Scheer Ehrendoktor der Philosophie.** Die philosophische Fakultät der Universität Marburg hat anläßlich des Jahrestages der Schlacht vom Skagerrak dem Admiral Scheer ehrenhalber die Würde eines Doktors der Philosophie verliehen.

** **Ein Reformator der Pädagogik.** Am 1. Juni feiert der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Dr. Adolf Matthias, der sich seit dem Sommer 1910 nach langjähriger, reichgesegneter Arbeit der Ruhe erfreuen darf, in Berlin seinen 70. Geburtstag. Er wurde bereits im Jahre 1890 in die bekannte Dezember-Konferenz berufen, in der vor allem Fragen des höheren Schulwesens zur Beratung standen. Matthias hat sich in Wort und Schrift gegen die gymnasiale Vorherrschaft gewandt. Insbesondere ging sein Streben dahin, den griechischen Unterricht an Gymnasien zu einem freiwilligen umzugestalten. In diesem Sinne wirkte Dr. Matthias auch weiter, nachdem er als Vortragender Rat ins preußische Kultusministerium berufen worden war. Die pädagogischen Schriften von Adolf Matthias sind schriftstellerische Meisterwerke ihrer Art. In weiteste Kreise gedrungen ist vor allem seine allgemeine pädagogische Studie: „Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin?" In seinem „Handbuch der praktischen Pädagogik" behandelt der Verfasser in ebenso klarer und umfassender, wie freier und vorurteilsloser Weise die verschiedenen Einzelfragen der Erziehung und des Unterrichts in den höheren Lehranstalten. Unter seinen anderen Schriften haben besonders „Das deutsche Volkslied" und „Die patriotische Lyrik der Befreiungskriege" in weiten Kreisen Aufnahme und Anerkennung gefunden.

** **Ein Max Reger-Fest.** Die Witwe Max Regers veranstaltet am 24. bis 26. Juni in Jena vor geladenen Gästen ein Reger-Fest, bestehend aus vier Konzerten, davon eins für einen kleinen Kreis im Reger-Haus, die übrigen im Akademischen Rosensaal und in der Kirche. Des beschränkten Raumes wegen wird nur das Kirchenkonzert öffentlich sein. Mitwirkende sind: Adolf und Fritz Busch, Frau Erler-Schnaudt, Paul Grümmer, James Kwast, Frau Kwast-Hodapp, Karl Straube und das Wendling-Quartett.

** **Die Jenaer Pfingstspiele** haben, wie uns von dort geschrieben wird, den erwarteten großen Erfolg — künstlerisch wie materiell — gezeitigt, ja, die Aufnahme war eine so warme und verständnisinnige, daß man in den ersten Junitagen Wiederholungen veranstalten wird. Die Aufführung dieser einfachen Mysterienspiele mit ihrer alten naiven Bauernsprache wurde nicht von Berufskünstlern dargestellt, sondern von Leuten aus dem „Volk", in diesem Falle Männern und Frauen aus Bürgerkreisen Jenas. Große Einfachheit des gedanklichen Aufbaues und klare äußere Gliederung kennzeichnen die drei Stücke, echte Naivität spricht aus ihnen. Von dem heutigen modernen Theater unterscheiden sich die von Gottfried Haaß-Berkow geleiteten Volksschauspiele hauptsächlich durch ihre Stilisierung. In dem „Spiel vom Sündenfall" oder „Paradiesspiel" begleitet z. B. die singende Kumpanei die Handlung in der Art des griechischen Chores im Altertum. In den „Totentänzen", die das altbekannte Motiv vom Tode, der einem Stand nach dem anderen zum letzten Reigen aufspielt, verkörpern, treten die harten, grausamen Züge des mittelalterlichen Todes fast ganz zurück; sie zeigen den Tod mehr als Freund, wie ihn Rethel in seinem sterbenden Glöckner zeigt. Er naht sich dem König und dem Bauer, der Edelfrau und der Wucherin, dem Abt und dem Landsknecht gleichsam als sein zweites Ich. Im dritten Stück, dem „Theophilus", wird der mittelalterliche Urfaust in fesselnder Form dargestellt. Man muß lobend anerkennen, wie